

Orientierungshilfe für Gemeinden zur Frühen Sprachförderung in Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien



Frühe Förderung: Ein wichtiger Beitrag zur Chancengerechtigkeit



Dr. Urs Hofmann
Landammann

Vorsteher Departement
Volkswirtschaft und Inneres

Die ersten Lebensjahre sind für Kinder prägend und daher von besonderer Bedeutung. In einem anregenden Umfeld erlernen sie zentrale Kompetenzen für ihren weiteren Lebensweg, insbesondere für einen erfolgreichen Start in die schulische Laufbahn. Die Frühe Förderung kann hier einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie die Kinder in ihren Ressourcen stärkt und die Eltern in deren Kompetenzen unterstützt. Sie umfasst gleichermaßen die motorische, sprachliche, soziale und kognitive Entwicklung der Kleinkinder. Sie alle sollen unabhängig ihrer sozialen Herkunft profitieren, um ihr Potenzial entsprechend zu entfalten.

Die Sprache ist im menschlichen Miteinander das wichtigste Mittel zur Verständigung. Sie ist Grundvoraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen und Chancengerechtigkeit in Arbeit und Beruf zu erreichen. Für die Entwicklung des Kindes ist die Entfaltung der sprachlichen Fähigkeiten von enormer Bedeutung. Auch für den Bildungserfolg ist die sprachliche Entwicklung wichtig. Insbesondere Kinder aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien sowie Kinder aus Familien, in denen kein Deutsch gesprochen wird, profitieren von der Sprachförderung durch Angebote der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Voraussetzung ist eine hohe Qualität der Angebote.

Die Frühe Förderung von Kindern im Vorschulalter liegt vor allem im Zuständigkeitsbereich der Gemeinden. Der Kanton hat deshalb eine Orientierungshilfe für die Gemeinderäte und Schulpflegen sowie für die im Frühbereich zuständigen Fachverantwortlichen erarbeitet. Sie bietet Anregungen zur Entwicklung wirksamer Massnahmen im Bereich der Frühen Sprachförderung, bestenfalls eingebettet in eine kommunale oder regionale Strategie.

Die vorliegende Orientierungshilfe wurde unter der Leitung der kantonalen Koordinationsstelle Frühe Förderung von Dr. Silvana Kappeler unter Einbezug einer Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der kantonalen Verwaltung und der Gemeinden sowie weiteren Fachvertretungen der Frühen Förderung erarbeitet.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung der Frühen Sprachförderung.

Dr. Urs Hofmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
<hr/>	
Zusammenfassung	6
<hr/>	
Einleitung	
1.1 Ausgangslage	7
1.2 Zielgruppe und Inhalt der Orientierungshilfe	7
<hr/>	
Begrifflichkeiten	
2.1 Frühe Förderung	8
2.2 Frühe Sprachförderung	8
2.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung	8
<hr/>	
Ziele der Frühen Sprachförderung	9
<hr/>	
Wirksamkeit und Effizienz der Frühen Sprachförderung	10
<hr/>	
Rolle der Gemeinden	
5.1 Strategie	11
5.2 Information und Unterstützung der Eltern durch Schlüsselpersonen	11
5.3 Qualitätssicherung	11
5.4 Finanzierung der Angebote	12
5.5 Unterstützung von weiteren Angeboten der Frühen Förderung	12
<hr/>	
Qualitätskriterien der Frühen Sprachförderung	12
6.1 Qualitätskriterium 1: Kindorientierung	14
6.2 Qualitätskriterium 2: Ausgestaltung der Kind-Fachperson-Interaktionen	14
6.3 Qualitätskriterium 3: Einbezug der Eltern	15
6.4 Qualitätskriterium 4: Qualifikation der Fachperson	15
6.5 Qualitätskriterium 5: Früher Zeitpunkt und Regelmässigkeit	16
6.6 Qualitätskriterium 6: Geeignete Rahmenbedingungen	16
6.7 Qualitätskriterium 7: Vernetzung	17
<hr/>	
Literaturverzeichnis	18



Zusammenfassung

Sprachkompetenzen sind die Grundlage für die soziale Teilhabe und das Lernen in der Schule. Der Grundstein dazu wird in der frühen Kindheit gelegt. Kinder, die mit sprachlichen Schwierigkeiten oder ungenügenden Kenntnissen der Umgebungssprache in den Kindergarten eintreten, sind kaum in der Lage, den Rückstand aufzuholen. Die Frühe Sprachförderung in Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien trägt dazu bei, die Bildungschancen dieser Kinder zu erhöhen. Voraussetzung für den positiven Effekt ist, dass die Qualität der Angebote hoch ist. Eine qualitativ hochwertige Frühe Förderung ist nicht nur besonders wirksam, sie ist im Vergleich mit späteren schulischen oder ausserschulischen Fördermassnahmen günstig: Verschiedene Studien zeigen, dass je nach verwendetem Berechnungsmodell für jeden investierten Franken in die Frühe Förderung Folgekosten zwischen 2.50 und 16 Franken eingespart werden.

Für kleine Kinder ist die alltagsintegrierte Sprachförderung wirksam. Ausgangspunkte der alltagsintegrierten Sprachförderung sind das Alltagsgeschehen, gemeinsame Handlungen und das Spiel. Die Kinder erwerben die Sprache ohne bewusste Anstrengung und quasi nebenbei, indem sie sich z. B. an- und ausziehen, spielen, Znüni nehmen, basteln. Die pädagogische Fachperson stellt eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung und unterstützt den Spracherwerb des Kindes durch sprachförderliches Verhalten.

Damit Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien die Kriterien erfüllen können, benötigen sie die Unterstützung der Gemeinden. Die Gemeinde erarbeitet optimalerweise eine Strategie der Frühen Förderung und setzt diese um. Sie stellt den Zugang je nach Bedürfnissen der Familien zu qualitativ hochwertigen Angeboten der Frühen Sprachförderung sicher. Sie sorgt für die Qualitätssicherung und die Vernetzung der Angebote. Die Gemeinde unterstützt die Institutionen/Tagesfamilien bei der Information und Sensibilisierung der Eltern und beteiligt sich finanziell. Weitere Angebote der Frühen Förderung werden von der Gemeinde ebenfalls unterstützt.

Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien sollten die folgenden Qualitätskriterien erfüllen, damit die Frühe Sprachförderung ihre positive Wirkung entfalten kann:

1. Die Sprachförderung orientiert sich am Kind.
2. Die pädagogische Fachperson gestaltet die Interaktionen zum Kind vielfältig, bewusst und auf das jeweilige Kind zugeschnitten.
3. Die Eltern werden in die Sprachförderung miteinbezogen.
4. Die pädagogische Fachperson verfügt über die notwendigen Qualifikationen zur Sprachförderung.
5. Die Sprachförderung setzt möglichst früh ein und findet regelmässig statt.
6. Die Sprachförderung findet unter geeigneten Rahmenbedingungen statt.
7. Die pädagogische Fachperson bzw. die Institution und andere Akteure der Frühen (Sprach-)förderung sowie formelle Bildungsinstitutionen vernetzen sich.

Einleitung

1.1

Ausgangslage

Die frühe Kindheit ist für alle Kinder und Familien von zentraler Bedeutung. Können sich Kinder ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend optimal entwickeln, haben sie eine gute Ausgangslage für kommende Herausforderungen. Besonders wichtig sind sprachliche Fähigkeiten: Sprache ermöglicht die Kommunikation mit anderen Personen und somit soziale Kontakte. Sprache hat aber auch einen entscheidenden Einfluss auf das Fühlen und Denken. Sprachkompetenzen sind deshalb die Grundlage für das spätere Lernen in der Schule.

Der Grundstein dazu wird in der frühen Kindheit gelegt. Die (sprachlichen) Anregungen in der Familie sind bei der Entwicklung von Sprachkompetenzen entscheidend. Kinder, die wegen mangelnder Anregung die Sprachkompetenzen in Deutsch oder in einer anderen Familiensprache erst wenig entwickeln konnten, sind gegenüber anderen Kindern beim Schuleintritt von Anfang an benachteiligt. Bei sozial benachteiligten Familien tritt eine Häufung von Risikofaktoren auf wie z. B. niedriges Bildungsniveau, geringe Kenntnisse der lokalen Sprache, prekäre berufliche Situation (schlechte Arbeitsbedingungen, Arbeitslosigkeit), niedriges Einkommen, gesundheitliche Probleme, instabile Familiensituationen (Eineltern-Familien, Scheidung, Todesfall), soziale Isolation, psycho-soziale Belastungen (Gewalt, Drogen, Traumatisierung) (a:primo, 2019).

Einige Kinder erhalten in der Familie wenig Anregung für ihre Sprachentwicklung: Die Eltern sprechen wenig mit den Kindern; wenn sie mit den Kindern sprechen, geben sie nur Anweisungen, aber keine Erklärungen; die Eltern verwenden nur wenige Wörter, das Kind hat nur wenige Bücher und die Familie hat wenig Kontakt zu anderen Familien. Dies ist mit Risiken für die kindliche Entwicklung verbunden. Ausserfamiliäre Betreuungsangebote wie Kitas oder Tagesfamilien werden oft gerade von diesen Familien kaum genutzt. Häufig fehlt neben finanziellen Ressourcen das Wissen über die lokalen oder regionalen Angebote. Kinder aus solch sozial benachteiligten Familien würden besonders stark von einer qualitativ guten familienergänzenden Betreuung oder Spielgruppe mit Angeboten zur Frühen Sprachförderung profitieren.

Im Sinn der Bildungsgerechtigkeit ist es deshalb ein Ziel, dass möglichst alle Kinder mit guten sprachlichen Kenntnissen den Kindergarten und die Schule beginnen. Die Frühe Sprachförderung in Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien wirkt präventiv und leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Erhöhung der Chancengleichheit.

1.2

Zielgruppe und Inhalt der Orientierungshilfe

Die Frühe Sprachförderung hat nur dann einen positiven Effekt, wenn die Qualität der Angebote hoch ist und die Familien in die Sprachförderung eingebunden werden. Qualitativ hochwertige Angebote der Frühen Sprachförderung bedürfen Investitionen. Diese zahlen sich langfristig aus (Hafen, 2016). Die vorliegende Orientierungshilfe beschreibt, welche Qualitätskriterien ausschlaggebend sind, damit Frühe Sprachförderung in Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien ihre positive Wirkung auf die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern aus sozial benachteiligten Familien und/oder mit wenig Kontakt zur lokalen Sprache entfalten kann. Primäre Zielgruppe der Orientierungshilfe sind Verantwortliche aus der Politik und den Gemeinden. Die Orientierungshilfe zeigt Kriterien auf, anhand derer Gemeinden die Qualität von bestehenden oder neuen Angeboten der Frühen Sprachförderung einschätzen können.

In Kapitel 2 werden Begrifflichkeiten eingeführt, gefolgt von den Zielen, die die Frühe Sprachförderung verfolgt (Kapitel 3). Kapitel 4 widmet sich den Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit die Frühe Sprachförderung ihre Wirksamkeit entfalten kann¹. In Kapitel 5 wird beschrieben, wie die Gemeinden die Familien und Institutionen der Frühen Sprachförderung unterstützen können. Kapitel 6 beschreibt Kriterien einer qualitativ hochwertigen Sprachförderung. Verantwortliche aus der Politik und den Gemeinden können anhand der Kriterien einschätzen, inwiefern ein Angebot die Anforderungen erfüllt.

¹ Sprachförderung, die in anderen Kontexten wie Krabbelgruppen, Familienzentren, MuKi-Deutsch etc. stattfindet, wird nicht thematisiert. Die Orientierungshilfe enthält keine konkreten Anregungen zur Gestaltung der Sprachförderung, diese finden sich in anderen Publikationen (z. B. Kannengieser, Kappeler Suter, Aggeler-Lätsch & Plangger, 2014; Löffler & Vogt, 2015).

Begrifflichkeiten

2.1

Frühe Förderung

Die Frühe Förderung schafft gute Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern von 0 bis 4 Jahren. Sie richtet sich an Kinder sowie an deren Eltern. Sie umfasst verschiedene Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Vorschulalter sowie Unterstützungsangebote für die ganze Familie. Dabei steht die motorische, sprachliche, emotionale, gesundheitliche, soziale und kognitive Entwicklung des kleinen Kindes im Zentrum.

2.2

Frühe Sprachförderung

Frühe Sprachförderung ist Teil der Frühen Förderung. Frühe Sprachförderung beinhaltet die gezielte Förderung aller sprachlichen Kompetenzen der Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstands. Der Spracherwerb ist eingebettet in die Entwicklung anderer Bereiche wie Motorik, Kognition und sozial-emotionaler Kompetenz. Sprachförderung umfasst deshalb immer auch die Förderung in anderen Bereichen. Für die Frühe Sprachförderung werden bereits bestehende Strukturen wie Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien genutzt. Frühe Sprachförderung unterstützt die Kinder beim Erwerb der Erstsprache (Deutsch) oder bei mehrsprachigen Kindern der Umgebungssprache Deutsch in ihrem Alltag (Adler, 2011).

Von der Frühen Sprachförderung abzugrenzen sind sprachtherapeutische Massnahmen. Nach einer Abklärung durch eine logopädische Fachperson erfolgen sie bei Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich der Sprache (z. B. Sprachentwicklungsverzögerungen und -störungen oder Risiken für die Sprachentwicklung). Sprachtherapie erfolgt im Rahmen von Therapiestunden und wird von einer Logopädin oder einem Logopäden durchgeführt.

2.3

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Für kleine Kinder ist die alltagsintegrierte Sprachförderung wirksam. Ausgangspunkte der alltagsintegrierten Sprachförderung sind das Alltagsgeschehen, gemeinsame Handlungen und das Spiel. So lernen die Kinder Sprache in für sie bedeutsamen Situationen, in Bereichen, die sie interessieren und in denen sie sich anderen mitteilen wollen. Sprachförderung geschieht also nicht punktuell oder zu bestimmten Förderheiten, sondern durchgängig im Alltag. Die Kinder werden integrativ gefördert, es werden keine separaten Gruppen gebildet.

Alltagsintegrierte Sprachförderung orientiert sich an den individuellen Voraussetzungen (Sprachstand, Wahrnehmungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten etc.) und Interessen der jeweiligen Kinder. Basierend auf ihrem Wissen über den Erst- und Zweitspracherwerb nutzen die pädagogischen Fachpersonen Situationen im Alltag, z. B. das Znüni, das Freispiel, das Basteln und wenden sprachförderliche Verhaltensweisen² bewusst und auf das jeweilige Kind abgestimmt an. Voraussetzung für die Sprachförderung ist eine vertrauensvolle Beziehung zur pädagogischen Fachperson und eine unterstützende Haltung der Fachperson gegenüber dem Kind (Kannengieser et al., 2014).

² Sprachförderstrategien sind Verhaltensweisen, die die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder nachweislich fördern. Dazu gehören das Stellen von verschiedenen Fragen, damit das Kind zum Sprechen animiert wird sowie Modellierungstechniken wie das korrektive Feedback. Dabei werden die Kinder bei fehlerhaften Äusserungen nicht auf ihren Fehler hingewiesen. Stattdessen wird die Aussage von der Fachperson richtig wiederholt. So fühlt sich das Kind bestätigt und hört die korrekte Version. Wichtig ist auch das sprachliche Vorbild der Fachperson: Sie spricht deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen und benützt eine vielfältige Sprache (Kappeler Suter & Plangger, 2015).

Ziele

3.0

Ziele der Frühen Sprachförderung

Der Grundstein für eine erfolgreiche Schullaufbahn und eine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft wird in der frühen Kindheit gelegt: Kindern, die mit einem sprachlichen Rückstand oder ungenügenden Kenntnissen der Umgebungssprache in den Kindergarten eintreten, fällt es oft schwer, diesen Rückstand aufzuholen (Bundesamt für Statistik, 2017; Beck, Jäpel & Becker, 2010; Cattaneo & Wolter, 2015).

Die Frühe Sprachförderung in Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien trägt entscheidend dazu bei, ungleiche Startbedingungen auszugleichen und damit die Bildungschancen aller Kinder zu erhöhen – vorausgesetzt, die Qualität der Angebote ist hoch. Die Kinder starten den Kindergarten besser vorbereitet und entwickeln eher altersgemässe Fähigkeiten in der deutschen Sprache und in anderen Entwicklungsbereichen. So erreichen diese Kinder eher einen Schulabschluss, welcher ihren Potenzialen entspricht. Die Eltern haben zudem bereits Kontakt mit einer familienergänzenden Bildungseinrichtung. Durch die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachpersonen werden die Eltern in ihren eigenen Erziehungs- und Sprachförderkompetenzen gestärkt.

Im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung sollen die Kinder beim Erwerb der Erstsprache oder Zweitsprache Deutsch (Umgebungssprache) begleitet und unterstützt werden. Die pädagogische Fachperson unterstützt den Spracherwerb durch sprachförderliches Verhalten und eine anregungsreiche Umgebung. Übergeordnetes Ziel ist es, für alle Kinder gute Startbedingungen zu schaffen und soziale Teilhabe zu ermöglichen.



Sich wiederholende, im Alltag integrierte Handlungen bieten wertvolle Beziehungs- und Übungsfelder in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

Wirksamkeit und Effizienz

4.0

Wirksamkeit und Effizienz der Frühen Sprachförderung

Die Frühe Förderung, wovon die Frühe Sprachförderung ein Teil ist, ist effektiv: Eine qualitativ gute Frühe Förderung zeigt im Vergleich zu später einsetzenden Angeboten mehr Wirkung. Dies liegt daran, dass ein Grossteil der Kompetenzen, die in der Schule benötigt werden, in der frühen Kindheit erworben werden.

Massnahmen in der frühen Kindheit sind nicht nur besonders wirksam, sondern auch günstiger als spätere Unterstützungs- und Fördermassnahmen. Je früher eine Massnahme einsetzt, desto wirksamer ist sie: Eine gezielte, durchgängige Frühe Sprachförderung führt dazu, dass Kinder ihr Potenzial eher entfalten können und einem höheren Schultyp der Oberstufe zugewiesen werden. Dies reduziert Folgekosten, z. B. für Sozialhilfe. Für die Frühe Sprachförderung liegen keine Zahlen vor, jedoch für verschiedene Programme der Frühen Förderung.

Gemäss verschiedenen Studien liegt der sogenannte Return on Investment von Massnahmen in den ersten Lebensjahren je nach verwendetem Berechnungsmodell bei 1:2,5 bis 1:16. Das heisst, für jeden Franken, der in die Frühe Förderung investiert wird, werden Folgekosten (z. B. für schulische oder ausserschulische Fördermassnahmen) von 2.50 bis 16 Franken gespart. Den höchsten Return on Investment erzielen qualitativ hochstehende Massnahmen bei Gruppen mit einem hohen Förderbedarf (z. B. Kinder aus sozial benachteiligten Familien) (Kanton Bern, 2013).



Kinder sind grundsätzlich neugierig und lernbereit.

Rolle der Gemeinden

5.1

Strategie

Die Sprachentwicklung ist eng verwoben mit der Entwicklung in anderen Bereichen wie Kognition, Motorik und Gesundheit. Frühe Sprachförderung beinhaltet deshalb immer auch die Förderung der anderen Entwicklungsbereiche. Damit die Kinder ganzheitlich gefördert werden können, erarbeitet die Gemeinde eine umfassende Strategie der Frühen Förderung und setzt diese um³.

Die Gemeinde stimmt die kommunalen/regionalen Angebote der Frühen Sprachförderung auf die Ziele, Massnahmen und Angebote des Kantonalen Integrationsprogramms KIP ab und nutzt allfällige Synergien⁴.

Die Gemeinde sorgt für die Vernetzung der Angebote und Akteure der Frühen Förderung und Sprachförderung⁵. Dies erhöht die Effektivität der Frühen Sprachförderung und der Frühen Förderung.

5.2

Information und Unterstützung der Eltern durch Schlüsselpersonen

Angebote der Frühen Sprachförderung werden vor allem dann genutzt, wenn sie den Familien im direkten, persönlichen Kontakt vermittelt werden. Zentral ist, dass die Familien von Schlüsselpersonen aus der Praxis und dem Integrationsbereich, z. B. Mütter- und Väterberatung, Kinderärzten/Kinderärztinnen, Spielgruppen-Leitenden, Sozialarbeitenden und interkulturellen Vermittlerinnen/Vermittlern auf Angebote aufmerksam gemacht werden. Es sollen ihnen qualitativ hochwertige Angebote der Frühen Sprachförderung vermittelt werden. Häufig benötigen die Familien Unterstützung bei administrativen Anforderungen im Zusammenhang mit der Anmeldung oder der Beantragung von Subventionen (Bundesamt für Sozialversicherungen, 2016).

Die Gemeinde unterstützt die Tagesfamilien, Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen bei der Information und der Sensibilisierung der Eltern, indem sie z. B. Elterninformationsanlässe zur Wichtigkeit der Frühen Sprachförderung durchführt und mit Schlüsselpersonen wie Mütter- und Väterberatung, Kinderärztinnen/Kinderärzten und interkulturellen Vermittlerinnen/Vermittlern zusammenarbeitet.

5.3

Qualitätssicherung

Die Gemeinde sorgt für die Qualitätssicherung der Angebote mit Fokus Frühe Sprachförderung, indem sie die Qualitätskriterien zur Beurteilung der Frühen Sprachförderung heranzieht (vgl. Kapitel 6).

Die allgemeine pädagogische Qualität der Einrichtung ist für die Wirksamkeit der Sprachförderung ebenfalls relevant. Hierzu existieren bereits verschiedene Instrumente mit Kriterien wie der Orientierungsrahmen frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Wustmann-Seiler & Simoni, 2012), das Label QualiKita⁶, die Qualitätsmerkmale des Schweizerischen Spielgruppen-Leiterinnen-Verbandes (SSLV)⁷ und weitere⁸.

³ Noch bis Ende 2019 unterstützt das nationale [Programm Primokiz](http://www.jacobsfoundation.org)² Gemeinden und Regionen bei der Entwicklung einer umfassenden Politik der frühen Kindheit. (www.jacobsfoundation.org > Activity > Primokiz2)

Weitere Unterstützung: [«Orientierungshilfe für kleinere und mittlere Gemeinden»](http://www.ag.ch/fruehefoerderung) (www.ag.ch/fruehefoerderung > Für Gemeinden)

⁴ [Weitere Unterstützung und Informationen](http://www.ag.ch/integration) (www.ag.ch/integration > Integrationsförderung in den Gemeinden)

⁵ Z. B. Instrument [«Drehbuch Runder Tisch»](http://www.ag.ch/fruehefoerderung) zur Vernetzung von Akteuren des Frühbereichs (www.ag.ch/fruehefoerderung > Für Gemeinden)

⁶ Label QualiKita (www.quali-kita.ch)

⁷ [Qualitätsmerkmale des Schweizerischen Spielgruppen-Leiterinnen-Verbandes \(SSLV\)](http://www.sslv.ch) (www.sslv.ch > Qualitätsmerkmale)

⁸ Krippen-Skala KRIPS-RZ (Tietze, W. & Rossbach, H-G., 2019); [Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme GmbH \(PaedQuis\)](http://www.paedquis.de) (www.paedquis.de > Qualitätsfeststellung-Zertifizierung)

5.4

Finanzierung der Angebote

Hohe Elterntarife und/oder ein hoher Anteil an den Vollkosten erschweren den Zugang für sozial benachteiligte Familien zu ausserfamiliärer Betreuung und Spielgruppen. Einkommensschwache Familien benötigen deshalb subventionierte Angebote. Bei Familien mit Migrationshintergrund können interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler dazu beitragen, Hürden abzubauen. Gemeinden sollten diese Gesichtspunkte bei ihrer Strategie der Frühen (Sprach)förderung berücksichtigen. Mögliche Wege sind z. B. Betreuungsgutscheine für Familien mit niedrigem Einkommen, subventionierte Besuche von deutschsprachigen Einrichtungen für Kinder, die keine Deutschkenntnisse haben, Information und Sensibilisierung der Eltern über Schlüsselpersonen.

Die Gemeinden unterstützen die Tagesfamilien, Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen auf ihrem Weg zu einer qualitativ hochwertigen Sprachförderung, indem sie sich z. B. an deren Kosten beteiligen⁹, entsprechende Weiterbildungen (teil-)finanzieren¹⁰ oder geeignete Rahmenbedingungen (z. B. geeignete Räumlichkeiten) sicherstellen.

5.5

Unterstützung von weiteren Angeboten der Frühen Förderung

Die Gemeinde unterstützt weitere, auch ab Geburt einsetzende Angebote der Frühen Förderung, Frühen Sprachförderung und sozialen Integration wie Krabbelgruppen, Familienzentren, Elterncafés, Bibliotheken, Quartiertreffpunkte, ElKi-Turnen, MuKi-Deutsch etc.¹¹

6.0

Qualitätskriterien der Frühen Sprachförderung

Nachfolgend werden die wichtigsten Qualitätskriterien für die Sprachförderung in Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien aufgeführt¹². Da Tagesfamilien sich in ihrer Struktur sowie den Anforderungen teilweise stark von Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen unterscheiden, sind nicht alle Kriterien auf sie anwendbar. Anhand der Kriterien können die Gemeinden einschätzen, ob Angebote die wichtigsten Anforderungen in Bezug auf die Qualität der Sprachförderung erfüllen.

Voraussetzung für die Wirksamkeit von Sprachförderung ist einerseits die Qualität der Sprachförderung, andererseits auch die pädagogische Qualität in der Einrichtung generell¹³. Allgemeine Qualitätskriterien werden in der vorliegenden Orientierungshilfe nicht thematisiert.

Die aufgeführten Qualitätskriterien basieren auf einem Modell, das drei Qualitätsdimensionen unterscheidet (vgl. Abbildung):

Die **Strukturqualität** umfasst den Einrichtungskontext. Dies sind einerseits dauerhafte Rahmenbedingungen (z. B. Betreuungsschlüssel, Gruppengrösse, materielle Ausstattung) und andererseits die Qualifikation (Ausbildung, Weiterbildung) des pädagogischen Fachpersonals.

Unter **Orientierungsqualität** werden die Werte, Überzeugungen und pädagogischen Vorstellungen der einzelnen Fachpersonen wie auch der Institution als Ganzes verstanden.

Prozessqualität bezeichnet die pädagogisch-didaktische Qualität der Sprachförderung, das heisst, die Qualität der Interaktionen zwischen Kind und pädagogischer Fachperson.

⁹ Familienergänzende Kinderbetreuung: «Leitfaden familienergänzende Kinderbetreuung für Gemeinden», Kanton Aargau, Departement Gesundheit und Soziales (www.ag.ch/familie > Familienergänzende Kinderbetreuung > Leitfaden) Spielgruppen: «Qualität und Finanzierung von Spielgruppen. Eine Handreichung für Gemeinden.» (www.buero-communis.ch > Dienstleistungen > Spielgruppen)

¹⁰ Der Kanton Aargau unterstützt Aus- und Weiterbildungsangebote im Bereich der Frühen Sprachbildung und Integration. (www.ag.ch/integration > Frühe Förderung)

¹¹ Weitere Unterstützung und Informationen vom Kanton Aargau (www.ag.ch/integration > Integrationsförderung in den Gemeinden)

Qualitätskriterien



Abbildung: Qualitätsdimensionen von Sprachförderung (Kappeler Suter & Plangger, 2015, 3).

Die einzelnen Bereiche beeinflussen sich wechselseitig. Da sich die einzelnen Dimensionen teilweise überschneiden, wird darauf verzichtet, die Kriterien nach Dimension getrennt aufzuführen.

Nicht alle Kriterien sind direkt überprüfbar. Dies betrifft insbesondere die Prozessqualität. Während die Strukturqualität aus den Kennzahlen und Dokumentationen ersichtlich wird, kann die Prozessqualität nur durch Beobachtung der pädagogischen Fachperson im Kontakt mit den Kindern erfasst werden. Dazu bedarf es Beobachtungen vor Ort durch geschulte Personen.

¹² Als Basis für die Formulierung der Kriterien wurde der Qualitätsleitfaden Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtung (Kappeler Suter & Plangger, 2015) herangezogen.

¹³ Rahmenbedingungen, die bereits gesetzlich festgelegt sind, z. B. Richtlinien für die Betriebsbewilligung von Kindertagesstätten, werden an dieser Stelle nicht thematisiert. Es wird angenommen, dass diese von den Institutionen erfüllt werden. Zudem ist die familienergänzende Kinderbetreuung im Kanton Aargau durch das Kinderbetreuungsgesetz (KiBeG) sowie die Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern (PAVO) geregelt. Die in der vorliegenden Orientierungshilfe aufgeführten Kriterien stehen mit diesen Vorgaben im Einklang.

Qualitätskriterien

6.1

Qualitätskriterium 1: Kindorientierung

Die Frühe Sprachförderung orientiert sich am Kind:

- Die Kinder sind nur dann aufmerksam und motiviert, wenn das Thema sie interessiert und es ihrer Lebenswelt entspricht. Die pädagogische Fachperson kennt die Interessen des Kindes und stimmt die Sprachförderung darauf ab.
- Die pädagogische Fachperson kann den Sprachstand und den allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes einschätzen und das Angebot entsprechend gestalten.
- Jedes Kind weist unterschiedliche individuelle und familiäre Voraussetzungen sowie Bedürfnisse auf. Die Sprachförderung wird darauf abgestimmt.
- Mehrsprachigkeit und die Vielfalt unter den Kindern wird als Bereicherung wahrgenommen. Die jeweiligen sprachlichen Kompetenzen und Möglichkeiten der Kinder werden akzeptiert und gewürdigt. Bei der Sprachförderung konzentriert sich die pädagogische Fachperson auf das, was das Kind bereits kann, und nicht auf seine Defizite.

6.2

Qualitätskriterium 2: Ausgestaltung der Kind-Fachperson- Interaktionen

Die pädagogische Fachperson gestaltet die Interaktionen mit dem Kind vielfältig, bewusst und auf das jeweilige Kind zugeschnitten:

- Die Sprachförderung findet alltagsintegriert statt. Die pädagogische Fachperson nutzt dazu verschiedene Situationen (Spiel, alltägliche Tätigkeiten, Bilderbücher).
- Im Zentrum steht der Dialog mit dem Kind: Die pädagogische Fachperson tritt mit allen Kindern regelmässig in Kontakt, um mit ihnen in eine längere Interaktion zu treten. Die Fachperson hört dem Kind aufmerksam zu und regt es zum Sprechen an.
- Sprachförderstrategien wie «verbalisieren» (Handlungen sprachlich begleiten) oder «verbesserte Wiederholung» (bei fehlerhaften Äusserungen des Kindes wird das Kind nicht auf seinen Fehler hingewiesen, die Äusserung wird stattdessen inhaltlich bestätigt und von der Fachperson korrekt wiederholt) werden gezielt und auf den Sprachstand des Kindes abgestimmt angewandt.
- Die pädagogische Fachperson ist ein sprachliches Vorbild für die Kinder. Sie wendet eine korrekte, vielfältige und differenzierte Sprache an. Dies bedingt sehr gute Deutschkenntnisse der pädagogischen Fachperson.
- Falls zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachförderung explizite Sprachfördersequenzen vorgesehen sind, werden diese spielerisch und auf das jeweilige Kind zugeschnitten gestaltet.



Qualitätskriterien

6.3

Qualitätskriterium 3: Einbezug der Eltern

Die Eltern werden in die Sprachförderung miteinbezogen:

- Die pädagogische Fachperson pflegt zu den Eltern ein Verhältnis, das von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt ist.
- Es finden verschiedene Formen der Elternzusammenarbeit zur Sprachförderung (z. B. Eltern-Kind-Anlässe, Informationsanlässe, Elterngespräche, Materialaustausch) statt.
- Die pädagogische Fachperson berät die Eltern zu Fragen der Sprachentwicklung, des Sprachgebrauchs in der Familie sowie zu Möglichkeiten der sprachlichen Förderung der Kinder zuhause in der Muttersprache.
- Die Wichtigkeit der Familie für die Sprachentwicklung wird explizit anerkannt und ist schriftlich im Konzept der Institution verankert. Das Konzept enthält u. a. Informationen zur Wichtigkeit der Familie für die Sprachentwicklung, zur Gestaltung der Beziehung zur Familie und zum Einbezug der Familie in die Sprachförderung.



6.4

Qualitätskriterium 4: Qualifikation der Fachperson

Die pädagogische Fachperson verfügt über die nötigen Qualifikationen zur Sprachförderung:

- Die pädagogische Fachperson weiss, wie wichtig sprachliche Fähigkeiten und eine Frühe Sprachförderung für die Bildungslaufbahn und die Integration in die Gesellschaft sind.
- Die pädagogische Fachperson verfügt über ein grundlegendes Wissen über Sprache, Sprachentwicklung, Zweitspracherwerb sowie Sprachförderung.
- Die pädagogische Fachperson erhält regelmässig Weiterbildungen zum Thema alltagsintegrierte Frühe Sprachförderung. Die Weiterbildungen zeichnen sich durch Praxisbezug und hohe Fachlichkeit aus.
- Die pädagogische Fachperson informiert sich regelmässig über aktuelle Erkenntnisse im Bereich der Sprachförderung.



6.5

Qualitätskriterium 5: Früher Zeitpunkt und Regelmässigkeit

Die Sprachförderung setzt möglichst früh ein und findet regelmässig statt:

- Die Sprachförderung in Spielgruppen, Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien setzt so früh in der Entwicklung wie möglich ein, das heisst mindestens ein Jahr, idealerweise jedoch zwei Jahre vor dem Eintritt in den Kindergarten.
- Sprachförderung braucht Zeit, um ihre Wirkung entfalten zu können. Wenige, punktuell durchgeführte Sprachfördersequenzen sind nicht effektiv. Stattdessen braucht es eine kontinuierliche Förderung über einen längeren Zeitraum. Wichtig ist deshalb, dass das Kind die Einrichtung/Tagesfamilie regelmässig besucht.
- Die Sprachförderung findet an mindestens zwei halben Tagen pro Woche statt. Damit ein Kind eine Sprache erwerben kann, braucht es genügend Kontakt zu dieser Sprache und Gelegenheiten, diese anzuwenden. Einzelne Stunden pro Woche genügen nicht. Optimalerweise hat das Kind bis zu 20 Stunden pro Woche Kontakt zur deutschen Sprache (Grob, Keller & Trösch, 2014).

6.6

Qualitätskriterium 6: Geeignete Rahmen- bedingungen

Die Sprachförderung findet unter geeigneten Rahmenbedingungen statt:

- Die Institution verfügt über ein schriftliches Konzept zur Sprachförderung. Darin sind die Ziele und die Umsetzung der Sprachförderung beschrieben.
- Die Zusammenarbeit und der Austausch im Team werden gefördert.
- Die Gruppe weist eine Grösse auf, bei der die Kinder sowohl voneinander lernen können (nicht zu klein) wie auch die pädagogische Fachperson sich den einzelnen Kindern widmen kann (nicht zu gross). Grundsätzlich gilt: Je jünger die Kinder und je grösser der Anteil an Kindern mit geringen Deutschkenntnissen, desto kleiner sollte die Gruppe sein. Für Spielgruppen gilt zudem: Spricht der Grossteil der Kinder kein Deutsch, sollte eine zweite Spielgruppen-Leiterin bewilligt werden.
- Kinder lernen nicht nur von der pädagogischen Fachperson, sondern auch voneinander. Die Gruppe weist eine sprachliche Durchmischung von mehrsprachigen Kindern und deutschsprachigen Kindern auf. Die Bildung von separaten Gruppen mit ausschliesslich mehrsprachigen Kindern ist auch aus Gründen der Inklusion zu vermeiden.
- Damit die Kinder im Spiel voneinander lernen, soll die Gruppe soweit möglich konstant gehalten werden.
- Voraussetzung für die Sprachförderung ist, dass das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachpersonen aufbaut. Das Kind braucht deshalb Bezugspersonen, die über längere Zeit konstant bleiben, häufige Wechsel werden vermieden.

Qualitätskriterien

6.7

Qualitätskriterium 7: Vernetzung

Die pädagogische Fachperson bzw. die Institution und andere Akteure der Frühen (Sprach-)förderung sowie formelle Bildungseinrichtungen vernetzen sich:

- Die pädagogische Fachperson nimmt regelmässig an lokalen, regionalen und überregionalen Austausch- und Vernetzungstreffen von Fachpersonen und Verantwortlichen der Frühen Förderung sowie der Sprachförderung teil.
- Die pädagogische Fachperson tauscht sich aktiv mit Berufskolleginnen und Berufskollegen aus.
- Die pädagogische Fachperson kennt die Angebote der Frühen Förderung und der Elternbildung (z. B. Familienzentren, Eltern-Kind-Turnen, logopädischer und heilpädagogischer Dienste, Angebote im Integrationsbereich), weist auf diese hin und kann die Eltern zu den Inhalten und zum Vorgehen beraten.
- Die Institutionen der Frühen Sprachförderung und die formellen Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule) vernetzen sich und gestalten Übergänge gemeinsam.
- Die pädagogischen Fachpersonen sind an die Schweigepflicht gebunden und berücksichtigen den Datenschutz. Ein Austausch zur Förderung einzelner Kinder findet nur nach erfolgter Einwilligung durch die Eltern statt.



Anregende Spiel- und Bewegungsräume bilden die Voraussetzung des ganzheitlichen Lernens.

Literaturverzeichnis

- a:primo (2019). *Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im Kontext sozialer Benachteiligung. Situationsanalyse und Handlungsfelder*. Wintertur: a:primo.
- Adler, Y. (2011). *Kinder lernen Sprache(n). Alltagsorientierte Sprachförderung in der Kindertagesstätte*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Beck, M., Jäpel, F. & Becker, R. (2010). Determinanten des Bildungserfolgs von Migranten. In: G. Quenzel & K. Hurrelmann (Hrsg.), *Bildungsverlierer – neue Ungleichheiten* (S. 313-337). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bos, W., Lankes, E.-M., Prenzel, M., Schwippert, K., Walther, G. & Valtin, R. (Hrsg.) (2003). *Erste Ergebnisse aus IGLU. Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann.
- Bundesamt für Statistik (2017). *Statistischer Bericht zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.
- Bundesamt für Sozialversicherungen (2016). *Leitfaden Kriterien wirksamer Praxis der frühen Förderung. Evidenzbasierte Gestaltung von Angeboten der frühen Förderung mit einem speziellen Fokus auf Kinder aus sozial benachteiligten Familien*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.
- Cattaneo, M. A. & Wolter, S. C. (2015). Better migrants, better PISA results. Findings from a natural experiment. *IZA Journal of Migration*. <https://link.springer.com/article/10.1186/s40176-015-0042-y> [Zugriff am 14.08.2019]
- Giesinger, L., Oostlander, J. & Berger, S. (2018). *Check S2 2018. Ergebnisbericht für den Bildungsraum Nordwestschweiz*. Zürich: Institut für Bildungsevaluation.
- Grob, A., Keller, K. & Trösch, L. (2014). *Zweitsprache. Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten. Wissenschaftlicher Schlussbericht*. Basel: Universität Basel, Fakultät für Psychologie.
- Hafen, M. (2016). *Frühe Förderung zwischen Bildungs- und Sozialpolitik*. Referat anlässlich der Doppelkonferenz der Städteinitiative Bildung, Städteinitiative Sozialpolitik und der Jacobs Foundation «Gemeinsame Strategien für ein gelingendes Aufwachsen», 9.9.2016, Biel.
- Kannengieser, S., Kappeler Suter, S., Aggeler-Lätsch, F. & Plangger, N. (2014). *Nashorner haben ein Horn. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen*. Seelze: Klett, Kallmeyer.
- Kanton Bern (2013). *Leitfaden für Gemeinden: Schritte zu einer integrierten frühen Förderung*. Bern: Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Erziehungsdirektion des Kantons Bern.
- Kappeler Suter, S. & Plangger, N. (2015). *Qualitätsleitfaden Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen*. Windisch: Pädagogische Hochschule FHNW.
- Löffler, C. & Vogt, F. (2015). *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag*. München: Reinhardt.
- Tietze, W. & Rossbach, H.-G. (Hrsg.) (2019). *Krippen-Skala (KRIPS-RZ). Revidierte Fassung mit Zusatzmerkmalen*. Weinheim: Beltz.
- Wustmann-Seiler, C. & Simoni, H. (2012). *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung*. Bern: Schweizerische UNESCO-Kommission.

Weitere Informationen

Koordination Frühe Förderung
Kanton Aargau
Departement Gesundheit und Soziales

familie@ag.ch

www.ag.ch/fruehefoerderung

Impressum

Herausgeber

Departement Gesundheit und Soziales
Kantonaler Sozialdienst

Leitung

Kantonale Koordinationsstelle Frühe Förderung

Autorin

Dr. Silvana Kappeler

Mit bestem Dank an die Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der kantonalen Verwaltung und der Gemeinden sowie weiteren Fachvertretungen der Frühen Förderung für ihre Unterstützung.

Gestaltung

wirkungsStark, Aarau

Bilder

Kanton Aargau

Fassung

September 2019

